

Alexander Philipp

KLASSISCHE GEMEINDEGRÜNDUNG – EIN HANDLUNGS- INSTRUMENT FÜR KIRCHEN IN TRANS- FORMATIONSPROZESSEN?



**BEITRÄGE ZU
EVANGELISATION UND
GEMEINDEENTWICKLUNG**

Herausgegeben von

Michael Herbst, Jörg Ohlemacher und Johannes Zimmermann

Alexander Philipp

Klassische Gemeindegründung – Ein Handlungsinstrument für Kirchen in Transformationsprozessen?

Eine explorative Studie zur Gemeindegründungsszene
in der Church of England mit Überlegungen zu einem
Transfer in den deutschen landeskirchlichen Kontext

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

© 2023 Vandenhoeck & Ruprecht, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen,
ein Imprint der Brill-Gruppe
(Koninklijke Brill NV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA,
USA; Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn,
Deutschland; Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)
Koninklijke Brill NV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Hotei,
Brill Schöningh, Brill Fink, Brill mentis, Vandenhoeck & Ruprecht, Böhlau,
V&R unipress und Wagingen Academic.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlaggestaltung: Sonnhüter, Niederkrüchten

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISSN 2567-9074
ISBN 978-3-647-50191-8

Vorwort und Dank

“I think I would just say, I do love this congregation genuinely. There are people who I disagree with theologically. But [...] God has given me a heart for them. I feel incredibly privileged to be here. And I wouldn't be anywhere else. Even on the days when you think, 'This is crazy. This is difficult.' I wouldn't be doing anything else than what I'm doing now.”

Penny Cuthbert, Gemeindegründerin

Klassische Gemeindegründung ist das Thema dieser hier vorliegenden Forschungsarbeit. Damit untersucht sie zuallererst ein Phänomen, was in der *Church of England* unter dem Begriff des *church planting* gefasst wird. Mein Anliegen war es, die mit diesem Begriff verbundenen innerkirchlichen Hoffnungen, aber auch die damit verbundenen Vorbehalte und Einwände zu erforschen und zu überprüfen. Mein Forschungsansatz führte dazu, dass ein Großteil meiner Forschung Gespräche und Begegnungen mit Menschen beinhaltete, die durch ihre Arbeit mit diesem Thema verbunden sind. Diese Begegnungen ermöglichten mir nicht nur meinen Forschungsgegenstand zu untersuchen, sondern sie gaben mir in besonderer Weise Einblick in die persönlichen Hoffnungen, Herausforderungen, Siege und Niederlagen meiner Gesprächspartner. Ich habe diese Offenheit und das damit verbundene Vertrauen dieser Menschen als ein Privileg erfahren, für das ich zutiefst dankbar bin.

Die vorliegende Arbeit wurde im Frühjahr 2021 von der theologischen Fakultät der Universität Greifswald als Inauguraldissertation angenommen. Die Forschungsarbeit zerfällt in zwei Teile. Der Hauptteil findet sich in dieser Veröffentlichung abgedruckt. Der Anhang, welcher vor allem die Transkripte der geführten Experteninterviews enthält, ist online unter <https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/klassische-gemeindegruendung> oder dem QR-Code abrufbar. Das benötigte Passwort lautet: 9wHLbi.

Die der Arbeit zugrunde liegenden Forschungen und die Erstellung der Dissertationsschrift war nur durch die Begleitung und Unterstützung zahlreicher Personen und Institutionen möglich. Darum möchte ich mich an dieser Stelle bedanken.

Zuallererst gilt mein Dank meinem Doktorvater Prof. Dr. Michael Herbst für die Betreuung meiner Dissertation. Durch kontinuierliche Gespräche und Rückmeldungen gelang es ihm selbst über viele Kilometer und Ländergrenzen hinweg mich in wunderbarer Weise in meinem Forschungsprojekt zu begleiten. Ich danke ihm für das mir entgegengebrachte Vertrauen, viele wertvolle Gespräche und die sehr gute Betreuung.

Weiter danke ich Prof. Dr. Johannes Zimmermann für die Erstellung des Zweitgutachtens und das Interesse an meiner Arbeit. Mein Dank gilt auch der Konrad Adenauer Stiftung, welche durch die Vergabe eines Promotionsstipendiums und die damit verbundene finanzielle und ideelle Förderung zum Erfolg dieser Arbeit beigetragen hat. Ebenfalls danke ich dem Verein zur Förderung der Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung e. V., der Evangelischen Kirche in Baden und der Nordkirche für die großzügig bereitgestellten Druckkostenzuschüsse.

Ein besonderer Dank gilt allen Gesprächspartnern – Praktikern, Kirchenleitenden und Forschenden – im englischen Forschungsfeld, welche durch ihre Bereitschaft meiner Forschung Zeit und Aufmerksamkeit zur Verfügung zu stellen, diese Arbeit überhaupt erst möglich gemacht haben. Namentlich erwähnen möchte ich Michael Moynagh, Hannah Steele, Paul Bradbury, Tim Thorlby, Tom Conway, Clare Dalpra, Bischof Ric Thorpe, Bischof Martin Warner, Bischof Tim Dakin, Archdeacon Peter Rouch, H Miller, John Valentine, Archie Coates, Chris Rogers, Ben Atkins, Jon March, Tim Matthews, Mark Elson-Dew, Ed Dix, Darren Wolf, Christian Selvaratnam, Jon Finch und das Team von Saint Mary's Southampton, Richard Perkins, Mark Jackson, Marcus Nodder, Kev Murdoch, Jim Walters, Giles Fouhy, Penny Cuthbert, Iono Tyrell, Katie und Ed Stock, Helen Shannon, Erin Clark, Roy Hutchinson, Stu Wright, Sarah MacDonald, Jonny Baker, Adrian Evans, Andy Walton, Chris Thomson, Angus Stephenson, den interviewten Resource Church Gründer, die interviewten Gemeindepfarrern in Southampton und Alexandra und Benjamin Battenberg. Noch einmal besonders herausstellen und bedanken möchte ich mich bei Adam Atkinson, Bob und Mary Hopkins, George Lings, Pete Snow und Andrew Jones. Sie ermöglichten und erleichterten mir durch ihre Netzwerke den Zugang zum Forschungsfeld und waren wichtige Türöffner. Vielen Dank dafür.

In Deutschland danke ich Konstantin von Abendroth, Oberkirchenrat Dr. Matthias Kreplin und Dr. Silke Obenauer, Ellen Penning für hilfreiche Hintergrundgespräche und PD Dr. Sabrina Müller für ein ermutigendes Gespräch zu Forschungsbeginn. Ein besonderer Dank gilt dem Team des Instituts zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung und den Mit-Doktoranden und Doktorandinnen für die Weggemeinschaft und ihre kritischen und hilfreichen Rückmeldungen in den Doktorandenkolloquien. Und ein ganz besonderer Dank geht an Clara Witt für die Beratung und Begleitung in Bezug auf die sozialwissenschaftlichen Forschungsinstrumente und an Markus Weimer für das Herstellen von zahlreichen Kontakten im Forschungsfeld. Danke an alle, die das Manuskript Korrektur gelesen haben. Verbliebene Fehler sind allein mein Versäumnis.

Aber auch ohne die Unterstützung von zahlreichen Personen in unserem privaten Umfeld wäre diese Arbeit und der lange Forschungsaufenthalt in England nicht möglich gewesen. Das gilt auf englischer Seite in besonderer Weise für Nathanael und Flurina Sokoll, Toby und Tamara Barklem, Tim und Lulu May, Sheila Akao-Okeng, Sam und Beatrix Brown, Hettie Davies, Mick und Buffy Channon und

allen Mitgliedern, dessen was einmal „Bairn“ genannt wurde. Ihr habt uns in der Zeit in England ein zu Hause gegeben. Danke. Auf deutscher Seite gilt dieser Dank zuallererst unseren Familien. Danke, dass ihr uns in dieser Zeit in besonderer Weise mitgetragen habt. Aber auch allen weiteren Unterstützern, welche an dieses Projekt geglaubt und es möglich gemacht haben. Stellvertretend für viele, will ich hier Andreas Rennig, Pascal Würfel und Elias Wendebourg nennen. Ihr habt Großes geleistet. Danke.

Zuletzt, aber dafür am meisten danke ich meiner Frau und meinen Kindern. Danke Eva, dass du dich auf dieses Abenteuer eingelassen hast und es mit zu deinem gemacht hast. Du hast mich angefeuert, ausgehalten und immer unterstützt. Du warst mir Gegenüber und Reisegefährtin. Danke für deine Liebe. Danke Lotta, danke Janne für diese wunderbaren Forschungsjahre, die wir zusammen erleben durften. Ohne euch wäre es nicht gewesen, was es war und immer sein wird. Eine Zeit in meinem Leben ohnegleichen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Dank	5
------------------------	---

A. Einleitung

1. Forschungsinteresse, Fragestellung, Forschungslage und methodische Einführung in die Arbeit.....	23
--	----

B. Der Forschungsgegenstand

2. Die Darstellung des Forschungsgegenstands	39
2.1 Der Begriff Gemeindegründung	39
2.2 Der Begriff der „Szene“	41
2.3 Die Church of England	43
2.4 Fazit und zusammenfassender Vergleich der kirchlichen Situation	43

C. Methodik

3. Die Wahl der Methoden.....	47
3.1 Qualitative Forschung.....	48
3.2 Die Anwendung empirischer Methoden in der praktisch-theologischen Forschung	52
3.3 Einführung in die teilnehmende Beobachtung	53
3.4 Einführung in das Experteninterview	56
3.5 Einführung in die Grounded Theory.....	58
4. Der Forschungsverlauf	63
4.1 Vorarbeiten	64
4.2 Die Erstexplorationsphase	64
4.3 Die Hauptexplorationsphase	68
4.3.1 Experteninterviews mit Gemeindegründern und einer Gemeindegründerin.....	68

4.3.2	Zwischenauswertung und Planung des weiteren Vorgehens	72
4.3.3	Untersuchung der Gründung einer City Centre Resource Church	73
4.3.4	Experteninterviews mit Promotoren für Gemeindegründung.....	81
4.3.5	Begleitende teilnehmende Beobachtungen	89
4.4	Die Phase der Darstellung und Bewertung	90
4.5	Begrenzungen und Forschungshindernisse	91

D. Gemeindegründung in der Church of England

5.	Die Entwicklung der Gemeindegründungsszene und der fresh expressions of church-Bewegung in der Church of England seit den 1970er Jahren bis heute	95
5.1	Vorausgehende Entwicklungen	96
5.2	Erste Gemeindegründungen in den 1970er und 1980er Jahren	101
5.3	Beschleunigte Gründungsaktivität und erster Höhepunkt (1987–1991)	105
5.4	Breaking New Ground (1994)	108
5.5	Enttäuschte Erwartungen und beginnende Diversifizierung (1994–2004)	111
5.6	Mission-shaped Church (2004)	113
5.7	Die kritische Rezeption von Mission-shaped Church	118
5.8	Auf dem Weg zur mixed economy (2004 bis 2012).....	124
5.9	Strategische Einbindung von fresh expressions of church und church planting auf kirchenleitender Ebene (2013 bis 2020) ..	127
5.10	Reflexion und Fazit.....	134
6.	Definition und Abgrenzung von Gemeindegründung in der Church of England	137
6.1	Fünf gebräuchliche Verwendungen des Begriffs church planting im Kontext der Church of England.....	138
6.1.1	Church planting als Vorläufer der fresh expressions of church-Bewegung	138
6.1.2	Church planting als Begriff für den Entstehungsprozess neuer Ausdrucksformen von Gemeinde – fresh expressions of church als Ergebnis dieses Prozesses	139

6.1.3	Traditional church planting als ein Typ der fresh expressions of church	141
6.1.4	Fresh expressions of church und church planting als eigenständige missionarische Unternehmungen	143
6.1.5	Church planting als Überbegriff	145
6.2	Das Verständnis von Gemeindegründung in dieser Untersuchung	146
6.2.1	Orientierung an einem bestehenden Modell von Gemeinde oder Orientierung am Kontext als ein Kriterium der Unterscheidung	146
6.2.2	Die Unterscheidung zwischen worship-first und serving-first journey als weiteres Unterscheidungskriterium	147
6.2.3	Definition des Begriffs Gemeindegründung	149
6.2.4	Überprüfung der Definition anhand der geführten Interviews	150
6.3	Church planting und fresh expressions of church – Der Versuch einer abschließenden Verhältnisbestimmung	155
6.4	New Worshipping Communities, New Contextual Churches und andere Überbegriffe	161
6.5	Fazit	163
7.	Verbreitung und Eigenschaften von klassischer Gemeindegründung in der Church of England	165
7.1	Verbreitung und Eigenschaften von fresh expressions of church im Allgemeinen	165
7.2	Eigenschaften des Typs traditional church plant	170
7.3	Reflexion und Fazit	179
8.	Exemplarische Darstellung von drei klassischen Gemeindegründungen	183
8.1	Begründung der Auswahl und der gewählten Methode	183
8.2	Grace Church Hackney	184
8.2.1	Entstehung und Entwicklung	184
8.2.2	Zielgruppe und Orientierung	186
8.2.3	Aktivitäten	187
8.2.4	Verhältnis zur Sendungsgemeinde, Einbindung in Netzwerke und kirchenrechtlicher Status	190
8.2.5	Zusammenfassung	190

8.3	St Peter's Bethnal Green	191
8.3.1	Entstehung und Entwicklung	191
8.3.2	Zielgruppe und Orientierung	194
8.3.3	Aktivitäten	195
8.3.4	Verhältnis zur Sendungsgemeinde, Einbindung in Netzwerke und kirchenrechtlicher Status	196
8.3.5	Zusammenfassung	196
8.4	St Luke's Kentish Town	197
8.4.1	Entstehung und Entwicklung	197
8.4.2	Zielgruppe und Orientierung	199
8.4.3	Aktivitäten	200
8.4.4	Verhältnis zur Sendungsgemeinde, Einbindung in Netzwerke und kirchenrechtlicher Status	200
8.4.5	Zusammenfassung	200
8.5	Fazit	201
9.	Promotoren für klassische Gemeindegründung in der Church of England	203
9.1	Die Gemeindegründungsszene prägenden Gemeinden und deren Netzwerke	204
9.1.1	Holy Trinity Brompton und das HTB Netzwerk	204
9.1.2	St Helen's Bishopsgate	209
9.1.3	St Thomas Sheffield und mit ihr in Verbindung stehende Gemeindegründungen	210
9.1.4	Holy Trinity Leicester	211
9.2	Netzwerke, Agenturen und Initiativen	212
9.2.1	Church Revitalisation Trust	212
9.2.2	Co-Mission	215
9.2.3	City to City UK	216
9.2.4	New Wine	217
9.2.5	Anglican Church Planting Initiatives	218
9.2.6	George Lings und die Church Army Research Unit	218
9.3	Kirchenleitung und Kirchliche Institutionen	219
9.3.1	Der Bischof von Islington und das Gregory Centre for Church Multiplication	219
9.3.2	Diözesan- und Suffraganbischöfe der Church of England	221
9.3.3	Die Church Commissioner und die Resource Strategy and Development Unit	223
9.4	Fazit	224

10. Begründungsstrukturen für Gemeindegründung	227
10.1 Neutestamentliche Begründungsstrukturen und ihre Verwendung in der Gemeindegründungsszene	227
10.2 Stefan Paas: Drei Paradigmen von Kirchen- und Gemeindegründung	232
10.2.1 Das klassische Paradigma: Kirchen- statt Gemeindegründung.....	232
10.2.2 Das moderne Paradigma: Gemeinde- statt Kirchengründung.....	234
10.2.3 Das spätmoderne Paradigma: Gemeindegründung als Innovation.....	239
10.3 Drei Grundmotive für Gemeindegründung in Westeuropa	240
10.3.1 Planting Better Churches – Konfessionell begründete Gemeindegründung.....	240
10.3.2 Planting More Churches – wachstumsorientierte Begründungen für Gemeindegründung.....	246
10.3.3 Planting New Churches – Gemeindegründung als Motor für kirchliche Innovation	256
10.4 Die Pluralisierung von Gemeindeformen – Zielgruppenbegründete Gemeindegründung	260
10.5 Das interpersonale Paradigma – ein umfassend theologischer Begründungsversuch von Gemeindegründung	261
10.5.1 Der Entwurf	261
10.5.2 Kritische Würdigung	262
10.6 Gemeindegründung als Mittel zum Zweck – Eine mittelbare Begründungsstruktur von Gemeindegründung	264
10.6.1 Der Entwurf	264
10.6.2 Kritische Würdigung	266
10.7 Fazit	267
11. Modi klassischer Gemeindegründung	269
11.1 Von Hopkins und Lings vorgenommene Kategorisierungen	269
11.2 Drei Modi klassischer Gemeindegründung	274
11.2.1 Die Gründung	274
11.2.2 Die Wiedereröffnung	277
11.2.3 Die Revitalisierung	280
11.3 Fazit	286

12. Gebiets- und Netzwerkorientierung als	
Grundorientierungen klassischer Gemeindegründung	287
12.1 Gebietsorientierte Gemeinde	287
12.2 Netzwerkorientierte Gemeinden	289
12.3 Netzwerkorientierte Gemeinden mit Ortsbezug und Mischformen	295
12.4 Gebiets- und Netzwerkorientierung im Vergleich	297
12.5 Die Diskussion um das Homogenous Unit Principle und die Einheit der Kirche	299
12.6 Die regioloale Kirchenentwicklung als Lösungsansatz für eine Einheit in Vielfalt	302
12.7 Fazit	304
13. Die Gründung von nichtselbstständigen Gottesdienstgemeinden als Grenzfall von klassischer Gemeindegründung	307
13.1 Das multiple Sunday congregations Modell	307
13.2 Das Multisite church Modell	308
13.3 Zweitgottesdienstgemeinden als Fall von klassischer Gemeindegründung?	309
13.4 Fazit	313
14. Das Resource Church Modell	315
14.1 Die Beschreibung des Resource Church Modells	316
14.1.1 Vorliegende Beschreibungen des Resource Church und City Centre Resource Church Modells	317
14.1.2 Eine zusammenfassende Beschreibung des Resource Church Modells	321
14.1.3 Die Überprüfung der Beschreibung des Resource Church Modells anhand der Experteninterviews mit Gemeindegründern und Promotoren von Gemeindegründung	323
14.2 Entstehung und Verbreitung des Resource Church Modells in der Church of England	325
14.2.1 Die Entstehung des Resource Church Modells und seine Promotoren	325
14.2.2 Bisherige City Centre Resource Church Gründungen durch das HTB Netzwerk	328
14.2.3 Das Profil der City Centre Resource Churches innerhalb des HTB Netzwerkes	331
14.2.4 Fazit	334

14.3	Die Bewertung des Resource Church Modells	334
14.3.1	Bewertungskriterien für das Resource Church Modell....	335
14.3.2	Die Untersuchung der Harbour Church, Portsmouth durch die Church Army Research Unit und die Gottesdienstbefragung in der City Centre Resource Church Saint Mary's, Southampton.....	340
14.3.3	Ergebnisse der Experteninterviews mit Gemeindepfarrern in Southampton im Zuge der Gründung der City Centre Resource Church Saint Mary's	345
14.3.4	Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse des Bewertungsversuchs	367
14.4	Fazit	369
15.	Der Gemeindegründungsprozess und seine Akteure	371
15.1	Der Gemeindegründungsprozess und seine Phasen	371
15.1.1	Exploration.....	374
15.1.2	Vorbereitung.....	379
15.1.3	Gründung	391
15.1.4	Entwicklung	391
15.1.5	Erneute Gründung	394
15.1.6	Kritische Reflexion	395
15.1.7	Fazit	402
15.2	Die Akteure des Gemeindegründungsprozesses	403
15.2.1	Die sendende Gemeinde.....	403
15.2.2	Die gesandte Gemeinde.....	404
15.2.3	Die empfangende Gemeinde	416
15.2.4	Bischof und Kirchenleitung	417
15.2.5	Gemeindegründungsnetzwerke und -agenturen	418
15.2.6	Das Umfeld	418
15.2.7	Fazit	419
16.	Klassische Gemeindegründung und Kontext	421
16.1	Kontextualisierung oder Inkulturation? – Eine Begriffsklärung ...	422
16.2	Hermeneutische Grundfragen	424
16.3	„Aktive Kontextualisierung“ – ein Modell für die Umsetzung in der Praxis	428
16.4	Kontextualisierung und klassische Gemeindegründung	429
16.5	Fazit	437

17. Kritik und Kontroversen	439
17.1 Gängige Kritik gegenüber klassischer Gemeindegründung und die Gegenargumente von Seiten der Gemeindegründungsszene	440
17.1.1 Die bereits bestehenden Gemeinden und das Parochialsystem machen das Gründen weiterer Gemeinden überflüssig	440
17.1.2 Klassische Gemeindegründungen wachsen vor allem durch den Transfer kirchenverbundener Gemeindeglieder anderer Gemeinden	442
17.1.3 Klassische Gemeindegründungen und andere neue Ausdrucksformen von Gemeinde negieren die kirchliche Tradition und wenden sich stattdessen einer Marktorientierung zu	444
17.1.4 Klassische Gemeindegründung ist eine Unternehmung des evangelikalen Flügels und dient vornehmlich der Selbstverbreitung dieser innerkirchlichen Strömung	446
17.1.5 Klassische Gemeindegründungen unterlassen eine Kontextualisierung oder nehmen diese nur in unzureichender Maße vor	449
17.1.6 Klassische Gemeindegründungen sind ressourcenintensiv und damit nicht nachhaltig für eine von Ressourcenknappheit bedrohten Kirche	450
17.2 Bewertung	451
17.2.1 Sind weitere Gemeindegründungen wirklich überflüssig?	451
17.2.2 Soll und kann Transferwachstum vermieden werden?	452
17.2.3 Marktorientierung oder volkskirchliches „Weiter so!“? ...	457
17.2.4 Kirchlicher Imperialismus oder legitimer innerkirchlicher Wettbewerb?	461
17.2.5 Mangelnde Kontextualisierung – Stärke oder Schwäche?	462
17.2.6 Mehr oder weniger ressourcenintensive Gemeindegründungen?	464
17.3 Fazit	464

18. Die Leistungen und Begrenzungen des Handlungsinstrumentes klassische Gemeindegründung innerhalb der Church of England.....	467
18.1 Klassische Gemeindegründung – Ein Instrument zur Förderung von Gemeindegewachstum?	467
18.2 Klassische Gemeindegründung – Ein Instrument zur Förderung binnenkirchlicher Diversität?	470
18.3 Klassische Gemeindegründung – Ein Instrument zur Förderung kirchlicher Innovation?	471
18.4 Klassische Gemeindegründung – Ein Instrument zur Förderung einer zunehmenden Kontextualisierung?	473
18.5 Klassische Gemeindegründung – Eine Alternative zu parochialen Fusionsprozessen und Kirchenschließungen?	475
18.6 Klassische Gemeindegründung – Ein Instrument zur Erreichung einer Netzwerk- und Zielgruppenorientierung?	477
18.7 Fazit	478

E. Klassische Gemeindegründung in der Evangelischen Kirche in Deutschland?

19. Klassische Gemeindegründung in der evangelischen Kirche in Deutschland – ein Abriss anhand dreier Veröffentlichungen.....	483
19.1 „Gemeinde gründen in der Volkskirche“ (1992) – ein Hoffnungsvoller Aufbruch?	484
19.2 „Gemeinde pflanzen“ (2001) – Geht die Saat jetzt endlich auf?	486
19.3 „Gemeindepflanzung“ (2006) – Neue Ausdrucksformen von Gemeinde statt (klassischer) Gemeindegründung.....	487
20. Potentiale klassischer Gemeindegründung in Anbetracht kirchlicher und kirchentheoretischer Diskursfelder	495
20.1 Klassische Gemeindegründung – Eine kirchentheoretische Einordnung	495
20.2 Potentiale klassischer Gemeindegründung in aktuellen kirchlichen Diskursfeldern	505
20.2.1 Die neue Aufmerksamkeit für die kirchliche Zielgruppe der jungen Erwachsenen	505
20.2.2 Die Erkenntnisse der Netzwerkforschung	512

20.2.3	Der Einsatz von klassischer Gemeindegründung als Alternative zu Kirchenschließungen und Gemeindefusionen und in Regionalisierungsprozessen ..	520
20.3	Die Öffnung des Gemeindebegriffes in der kirchlichen Gesetzgebung als Ermöglichungsraum für neue Gemeindeformen	526
20.4	Fazit	529
21.	Schlusswort	531

F. Verzeichnisse

22.	Abbildungsverzeichnis	535
23.	Tabellenverzeichnis	537
24.	Literatur und Abkürzungsverzeichnis	539
24.1	Abkürzungsverzeichnis	539
24.2	Literatur	540
24.3	Gesetzestexte	558
24.4	Internetquellen	559

G. Anhang

25.	Die Church of England	571
25.1	Kirchengeschichtliche Schlaglichter	571
25.1.1	Die Orientierung an Rom	571
25.1.2	Loslösung von Rom und Reformation	572
25.2.3	Evangelisationsbewegung und Methodismus	573
25.2.4	Die Oxford Bewegung	575
25.2.5	Herausforderungen des späten 20. und frühen 21. Jahrhunderts	576
25.2	Anglikanische Identität	577
25.3	Kirchliche Organisation und Leitung	578
25.3.1	Das Verhältnis zum Staat und Finanzierung	578
25.3.2	Canterbury und York: Die beiden Provinzen der Church of England	580
25.3.3	Diözesen, Archidiaconate und Dekanate	581
25.3.4	Die Parochie	581

25.3.5	Eine episkopale Kirche mit synodalem Ausgleich.....	585
25.3.6	Die Priesterausbildung	586
25.4	Mitgliedschaft und Mitgliederentwicklung in der Church of England	588
25.5	Kirchliche Gruppierungen	591
25.5.1	Das anglo-katholische Spektrum	592
25.5.2	Das evangelikale Spektrum	595
25.5.3	Central und Broad Church - Die Mitte?.....	599
25.6	Die Anglikanische Gemeinschaft.....	601
26.	Teilnehmende Beobachtungen	605
26.1	Fallauswahl teilnehmender Beobachtungen der Erstexplorationsphase	606
26.2	Fallauswahl teilnehmender Beobachtungen der Hauptexplorationsphase.....	607
27.	Experteninterviews	611
27.1	Transkriptionsregeln.....	611
27.2	Experteninterviews mit Gemeindegründern und einer Gründerin	612
27.2.1	Einverständniserklärung Gemeindegründer	612
27.2.2	Interviewleitfaden Gemeindegründer	614
27.2.3	Transkripte der Experteninterviews mit Gemeindegründern	619
27.2.4	Kategoriensystem für die Experteninterviews mit Gemeindegründern und einer Gemeindegründerin ..	833
27.3	Experteninterviews mit Gemeindepfarrern und -pfarrerinnen....	838
27.3.1	Einverständniserklärung Gemeindepfarrer	838
27.3.2	Interviewreihe 1	840
27.3.3	Interviewreihe 2	874
27.4	Experteninterviews mit Promotoren	899
27.4.1	Einverständniserklärung Promotoren	899
27.4.2	Interviewleitfaden Promotoren	901
27.4.3	Transkripte der Experteninterviews mit Promotoren	904
27.4.4	Kategoriensystem der Interviewreihe mit Promotoren....	1096
28.	Gottesdienstbefragung einer City Centre Resource Church	1099
28.1	Fragebögen der Gottesdienstbefragung	1099
28.1.1	Fragebogen Erwachsene und Jugendliche	1099
28.1.2	Fragebogen Kinder	1101

28.2	Darstellung der Ergebnisse der Gottesdienstbefragung	1102
28.2.1	Der kirchliche Hintergrund der Gottesdienstbesucher....	1102
28.2.2	Das Verhältnis von externen Besuchern und regelmäßigen Gottesdienstteilnehmern	1104
28.2.3	Der kirchliche Hintergrund von regelmäßigen Gottesdienstteilnehmern und externen Besuchern.....	1106
28.2.4	Motive der Gottesdienstteilnehmer mit einem kirchlichen Hintergrund	1109
28.2.5	Formen der Kontaktaufnahme	1111
28.2.6	Altersverteilung.....	1111
28.2.7	Geschlechterverhältnis der Gottesdienstbesucher	1113
28.2.8	Häufigkeit des Gottesdienstbesuches.....	1115
28.2.9	Beschäftigungsverhältnis	1116
28.2.10	Beschäftigungssektor der Gottesdienstbesucher.....	1118
28.2.11	Haushaltseinkommen	1120
28.2.12	Einzugsbereich der Gemeinde	1121
28.2.13	Ethnischer Hintergrund der Gottesdienstbesucher.....	1123
28.2.14	Ehrenamtliche Mitarbeit	1125

A. Einleitung

1. **Forschungsinteresse, Fragestellung, Forschungslage und methodische Einführung in die Arbeit**

Der gesellschaftliche und religiöse Wandel stellt die etablierten westeuropäischen Kirchen vor enorme Herausforderungen. Hinter Schlagwörtern wie Säkularisierung, Individualisierung, funktionaler Differenzierung, Pluralisierung, Traditionsabbruch und nicht zuletzt der fortschreitenden Digitalisierung verbergen sich langanhaltende gesellschaftliche Veränderungsprozesse. Sie wirken sich in Form sich verändernder Rahmenbedingungen, unmittelbar auf die Situation der etablierten westeuropäischen (Volks-)Kirchen, und damit auch auf die evangelischen Landeskirchen Deutschlands aus:¹ Die Zahl der Kirchenmitglieder sowie deren Verbundenheit zur Kirche sinkt, der Gottesdienstbesuch geht zurück, Kasualien werden seltener nachgefragt und langfristig droht eine erhebliche Verkleinerung finanzieller Spielräume.² Diese Entwicklungen betreffen auch die herkömmliche

1 Die Einzelaspekte des gesellschaftlichen und religiösen Wandels und deren Auswirkung auf die Kirche wurden in den letzten Jahren in zahlreichen Veröffentlichungen benannt und analysiert. Vgl. zum Beispiel Wohlrab-Sahar, Monika / Karstein, Uta / Schmidt-Lux, Thomas: *Forcierte Säkularität. Religiöser Wandel und Generationendynamik im Osten Deutschlands*, Berlin, 2011; Hauschildt, Eberhard / Pohl-Patalong, Uta: *Kirche, Lehrbuch Praktische Theologie 4*, 2. Auflage, Gütersloh, 2018, 55–72; Grethlein, Christian: *Kirchentheorie. Kommunikation des Evangeliums im Kontext*, Berlin, 2018, 210–228; Pollack, Detlef: *Die Selbstorganisationsfähigkeit der evangelischen Kirche*, in: Bartels, Matthias / Reppenhausen, Martin (Hg.): *Gemeindepflanzung – ein Modell für die Kirche der Zukunft?*, BEG 4, Neukirchen-Vluyn, 2006, 121–123; Pollack, Detlef / Rosta, Gergely: *Bedingungsfaktoren und Muster religiösen Wandels in der Moderne: Ein multi-paradigmatisches Erklärungsmodell*, in: *Zeitschrift für Theoretische Soziologie* 5, 2016, 214–230; Pickel, Gert: *Säkularisierung, Individualisierung oder Marktmodell? Religiosität und ihre Erklärungsfaktoren im europäischen Vergleich*, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 62, 2010, 219–245.

2 Für die Entwicklungen in der Evangelischen Kirche vgl. Pollack, Detlef / Pickel, Gert / Christof, Anja: *Kirchenbindung und Religiosität im Zeitverlauf*, in: Bedford-Strohm, Heinrich / Jung, Volker (Hg.): *Vernetzte Vielfalt. Kirche angesichts von Individualisierung und Säkularisierung. Die fünfte EKD-Erhebung über Kirchenmitgliedschaft*, Gütersloh, 2015, 187–207; Schneider, Nikolaus / Bedford-Strohm, Heinrich / Jung: *Einleitung*, in: Dies. (Hg.): *Engagement und Indifferenz. Kirchenmitgliedschaft als soziale Praxis. V. EKD-Erhebung über Kirchenmitgliedschaft*, Hannover, 2014, 18. Für die langfristige projizierte Entwicklung in der Evangelischen Kirche, als auch in der katholischen Kirche in Deutschland vgl. *Evangelische Kirche in Deutschland / Deutsche Bischofskonferenz: Langfristige Projektion der Kirchenmitglieder und des Kirchensteueraufkommen in Deutschland*, Hannover und Bonn, 2019, 8.14. Abrufbar unter https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/projektion-2060-ekd-vdd-factsheet-2019.pdf, 21. Juli 2020.

Gestalt westeuropäischer Volkskirchen. Wichtige Merkmale des Konzeptes Volkskirche – die flächendeckende Versorgung der Bevölkerung durch ein Parochialsystem und die Zugehörigkeit beziehungsweise Verbundenheit eines größeren Teils der Bevölkerung zur Kirche³ – sind im Schwinden oder werden sich langfristig nicht mehr aufrechterhalten lassen.⁴ Angesichts dieser Entwicklungen mag es als sinnvoller erscheinen in Bezug auf die Evangelische und die Katholische Kirche in Deutschland statt von Volkskirchen zukünftig von „Großkirchen“ zu reden.⁵

Neben dem Konzept der Volkskirche sind zugleich weitere kirchliche „Selbstverständnisse“ von den sich ändernden „Umweltbedingungen“ betroffen. Eberhard Hauschildt und Uta Pohl-Patalong haben mit ihrem Modell des Hybrids „Kirche“ darauf hingewiesen, dass Kirche zugleich als Institution, als Organisation und als Bewegung zu verstehen ist.⁶ Diese drei Begriffe markieren drei verschiedene

3 Wesentliche mit dem Begriff der Volkskirche verbundene Aspekte sind die „Analogie von Zugehörigkeit zur Kirche mit Zugehörigkeit zu einem (Staats-)Volk“, die entsprechende volkskirchliche Sozialisierung, ein hoher Grad an Öffentlichkeit der entsprechenden Kirche, ein niederschwelliger Zugang, die innerkirchliche Pluralität, die „Anerkennung und Förderung durch Staat und Gesellschaft“, der damit verbundene breite Einfluss der Kirche in der Gesellschaft und eine flächendeckende parochiale Struktur. Vgl. Hauschildt / Pohl-Patalong, Kirche, 164. Für eine Diskussion des Begriffs der Volkskirche angesichts gegenwärtiger Entwicklungen vgl. Fechtner, Kristian: Volkskirche, in: Kunz, Ralph / Schlag, Thomas (Hg.): Handbuch für Kirchen- und Gemeindeentwicklung, Neukirchen-Vluyn, 2014, 161–168.

4 Waren im Jahr 1950 noch 26 Millionen Menschen und damit 52 % der Bevölkerung in Westdeutschland evangelisch, so sind es im Jahr 2019 im wiedervereinigten Deutschland nur noch gut 20 Millionen und damit circa 25 % der Bevölkerung. Im selben Zeitraum ging der Anteil der Katholiken an der Bevölkerung von 44 % in Westdeutschland im Jahr 1950 auf 27 % im wiedervereinigten Deutschland im Jahr 2019 zurück. Vgl. Pollack / Pickel / Christof, Kirchenbindung, 188f.; Kirchenamt der EKD: Gezählt 2020. Zahlen und Fakten zum kirchlichen Leben, Evangelische Kirche in Deutschland, Hannover 2020, 4. Abrufbar unter https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/Gezaehlt_zahlen_und_fakten_2020.pdf, 21. Juli 2020.

5 Mit der Beschreibung als Großkirche wird angezeigt, dass eine Kirche nicht mehr den Einfluss und die Strahlkraft in der Bevölkerung besitzt, welche mit dem Begriff der Volkskirche assoziiert sind, zugleich aber noch immer signifikante Teile der Bevölkerung mit ihr in Verbindung stehen und sie ein gewisses Maß an gesellschaftlichem Einfluss besitzt. Sie unterscheidet sich damit von den sogenannten Freikirchen, deren Mitglieder lediglich einem geringen Teil der Bevölkerung entsprechen und in einem nur sehr begrenzten Maße in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Vgl. Hauschildt / Pohl-Patalong, Kirche, 172–174. Hauschildt und Pohl-Patalong nutzen in ihrer Ekklesiologie konsequent den Begriff der Großkirche für die Beschreibung der gegenwärtigen Gestalt der evangelischen Landeskirchen in Deutschland. Vgl. zum Beispiel Hauschildt / Pohl-Patalong, Kirche, 13.71.86.90.172–174. Beachte auch die Ausführungen von Wolfgang Huber zur Entwicklung des Begriffs der Volkskirche und seine Aufnahme des von Bonhoeffer geprägten Begriffs der „Missionskirche“ für die Beschreibung der gegenwärtigen Situation der Evangelischen Kirche in Deutschland. Vgl. Huber, Wolfgang: Art. Volkskirche, in: TRE 35, Berlin, 2003, 249–254.

6 Der Begriff der Institution steht dabei für den als gegeben wahrgenommenen und auf Sicherung und Erhaltung religiöser Praxis zielenden Charakter von Kirche. Der Begriff der Organisation hingegen

Grundverständnisse von Kirche und damit drei sich sowohl in ihrer konzeptuellen Begründung als auch in der Praxis entgegenstehende Handlungslogiken von Kirche.⁷ Die Institutionslogik geht dabei von einer automatischen kirchlichen Sozialisation bei gleichzeitigem distanzierendem Institutionsbezug der Mitglieder aus. „Mitgliedschaft [beruht] weniger auf einem bewussten Entschluss, sondern wird zu einer Sache *sozialer Konvention*.“⁸ Die Institution stellt Dienste „für alle“ bereit.⁹ Die Organisationslogik folgt einer Zielorientierung und setzt dafür auf den Ausbau von Kommunikationswegen, Werbung und Zielgruppenangebote. Zudem werden die Mitglieder in die aktive Zielerreichung eingebunden.¹⁰ Die Bewegungslogik hingegen ist von einer Kommunikation der Nähe und von Zuneigungs- und Angleichungsdynamiken geprägt.¹¹ Alle drei Logiken sind zugleich aktiv und prägen die gegenwärtige Gestalt der Evangelischen Kirche in Deutschland. Zugleich ist in den letzten Jahrzehnten ein „Schub an Organisationswerdung“ zu beobachten.¹² Das heißt, die Organisationslogik gewinnt an Gewicht, während die Institutionslogik zurücktritt.¹³ Mit dieser „Organisationswerdung“ tritt aber nun die Suche nach Bewältigungsstrategien für den durch den gesellschaftlichen und religiösen

steht für eine „Sozialform, die sich zur Bewältigung ihrer Aufgaben arbeitsteilig bestimmter Mittel und Entscheidungsstrukturen bedient.“ Mit dieser Beschreibung lässt sich Kirche als eine zielorientierte Unternehmung verstehen, die damit in ihrem Erscheinungsbild der modernen „Organisationsgesellschaft“ entspricht. Der Begriff der Bewegung schließlich versteht Kirche als einen Zusammenschluss von kleineren Gruppen, welche in ihrem Bezug zur Person Jesu Christi ihre Gemeinsamkeit finden. Der Begriff der Bewegung betont dabei die „Fluidität“ und „viel flexiblere Strukturiertheit“ im Vergleich zu Institution und Organisation. Vgl. Hauschildt / Pohl-Patalong, Kirche, 138.160–163.181f. 216–219.

7 So formulieren Hauschildt und Pohl-Patalong: „In der Praxis und ihren konzeptuellen Begründungen stehen die drei Logiken in aller Regel gegeneinander. „Eine Theorie, die alle drei Logiken uneingeschränkt in eine Einheit überführen kann, dürfte unseres Erachtens nicht erreichbar sein.“ Sie sprechen von einer „Paradoxie“, die sich gerade auch in der Praxis beobachten lässt: „Im Handeln der Gemeinden und Kirchen ebenso wie in den Erwartungen und Beziehungsmustern der Kirchenmitglieder“ kommen alle drei Logiken vor. Hauschildt / Pohl-Patalong, Kirche, 216f. Kursive Hervorhebung aus dem Original übernommen.

8 Hauschildt / Pohl-Patalong, Kirche, 158. Kursive Hervorhebung aus dem Original übernommen.

9 Sie übernimmt damit bestimmte Funktionen für die Gesellschaft. Für die Institution Volkskirche ist dabei zum Beispiel an die Bereitstellung einer Kasualversorgung zu denken. Vgl. Hauschildt / Pohl-Patalong, Kirche, 160–163.216.

10 Vgl. Hauschildt / Pohl-Patalong, Kirche, 216.

11 Vgl. ebd., 217.

12 Vgl. ebd., 216. Vgl. auch Grethlein, Kirchentheorie, 15f.201f. und Herbst, Michael: Aufbruch im Umbruch. Beiträge zu aktuellen Fragen der Kirchentheorie, BEG 24, Göttingen, 2018, 184.

13 Zugleich sehen Hauschildt und Pohl-Patalong nicht, dass eines der drei Modelle in nächster Zeit die anderen beiden vollständig verdrängt. Vielmehr nehmen sie das Hybrid-Modell in Form eines „dynamischen Gleichgewichts“ zumindest mittelfristig als weiterhin bestimmend an. Vgl. Hauschildt / Pohl-Patalong, Kirche, 217f.